

Im Spannungsfeld zwischen Abstraktion und Expression

Abstraktion und Expression, das ist kein Gegensatz oder Widerspruch, sondern ein kongeniales Duo und Spannungsfeld, das sich in dieser Ausstellung auftut und Brücken zwischen den Werken und Räumen schlägt. Expression muss dabei nicht expressiv sein, sondern kann ebenso stark oder zart, aufwühlend oder sanft, konkret oder sinnlich sein.

Die Abstraktion ermöglicht es, mit dem Verstand zu sehen, was mit den Augen physisch nicht wahrnehmbar ist. Im Gegenstandslosen lässt sich das Unendliche wahrnehmen, das, was außerhalb unserer „normalen“ Wahrnehmung liegt, was ohne Raum und Zeit, ohne Anfang und Ende ist. Es braucht oft einen zweiten und dritten Blick, um zu einer neuen Blick- und Denkweise zu kommen und um ein Kunstwerk zu verstehen.

Wilhelm Drach, Andrea Pernegr und Eduardo Vega de Seouane präsentieren in ihrer Ausstellung gemalte Erzählungen, gebaute Formen und Farben sowie poetische Schwingungen. Sie jonglieren geschickt mit abstrakten Variationen, Interpretationen des Gegenständlichen und der Freiheit des Ungegenständlichen und setzen dabei reine Farben, Linien und Strukturen ein.

Wilhelm Drach baut Bilder. Was unmittelbar und rasch auf die Leinwand geworfen aussieht, hat einen langen Arbeitsprozess hinter sich. Er konstruiert in Schichten und geht dabei konsequent und diszipliniert vor. Seine künstlerische wie gedankliche Arbeit beginnt beim Gegenstand, beim Menschen. Struktur und Dynamik seiner Bilder entwickeln sich aus vielen Beobachtungen und akkurater Malweise. Wiederholungen haben keinen Platz, vielmehr geht der Künstler mit Offenheit und Neugierde ans Werk. Widersprüche verleihen seinen Werken Spannung und lassen auch manche Überraschung zu.

Eduardo Vega de Seonanes südländisches Temperament und die freie, leichte Art zu arbeiten münden in ungegenständliche, lebhaft, beinahe vibrierende Werke. Seine Offenheit für Ideen und Möglichkeiten bietet er auch bei der Betrachtung an, ja, er sieht seine Bildtitel nur als Vorschläge. Musik und Poesie sind Inspirationsquellen, die ihn in eine meditative Stimmung versetzen. Er denkt und arbeitet über die Grenzen der Leinwand hinaus und schafft ein Universum voll reicher Farben, wo die Intuition zur Partnerin wird.

Andrea Pernegrs Bilder sind auf engste Weise mit ihrer Persönlichkeit, ihrem Leben, ihrer Kindheit und ihrem Zuhause verbunden. Vertraute Dinge, Orte und Situationen sind die Basis für ihre Erzählungen, die sie mit ihren sogenannten „Immer-Strichen“ auf die Leinwand bringt. Archaisch wirkende, abstrakte Formen, Zeichen und Gebilde verbinden sich zu einer Geschichte, wo der Alltag präsent ist, wo Nebensächliches zum Hauptdarsteller werden darf und wo scheinbar Unwesentliches eine neue Bedeutung bekommt.

Emotion und Vernunft, Spontaneität und Regelung, Reduktion und Fülle, Stille und Geräusch – all das darf in dieser Ausstellung präsent sein. Den Mut zu experimentieren und sich künstlerisch individuell auszudrücken haben alle drei Kunstschaaffenden gemein, auch wenn ihre Zugangsweisen und Persönlichkeiten variieren. Ihre Werke schicken uns auf eine Reise durch die Galaxie unserer Vorstellungskraft und berühren unmittelbar und sinnlich.

Tanja Gurke